

Vossische



Zeitung

20 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Postabonnenten sind beide Ausgaben vereint. Täglich: „Unterhaltungsblatt“, „Finanz- und Handelsblatt“. — Sonntag: Die Illustrierte Beilage „Zeitspiegel“ und „Literarisches Umschau“. — Mittwoch: „Reise und Wanderung“. — Donnerstag: „Recht und Leben“.

Wöchentlich 1 Mark, monatlich 4,30 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise: mit Zehntel 5 Pfennig. Familien-Anzeigen um 1/20 Zehntel Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.

Verlag Ullstein, Chefredaktion: Georg Bernhardt, Verantw. Red. im. Ann. d. Handelt.: L. V. Dr. Sven v. Müller, Bln. Für Manuskripte werden nur zurückgez. ohne Porto beiliegend.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Versehrungs-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs (A 7) 3600-3665. Für den Verleger: Amt Dönhofs 3686-3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinverlag, Berlin. Postfachkonto Berlin 960.

England und Italien ratifizieren

Young-Plan Anfang Mai in Kraft

Paris, 26. April | Ullstein-Nachrichtendienst

Die Kommission zur Regelung der Reparationen hat heute früh eine Vereinbarung abgeschlossen, um die vier von ihr ausgearbeiteten Vertragsentwürfe eine letzte Fassung zu unterliegen. Ueber die Abkommen 1, 2 und 4 besteht nunmehr vollkommene Einigkeit. Lediglich bei dem 3. Abkommen, das die Bestimmungen über die Konstitutionierung des Reparations aus Einzahlungen der entwerteten ungarischen Öpantien enthält, bestehen noch einige Schwierigkeiten technischer Natur, die auch heute morgen noch nicht ganz geklärt werden konnten. Innerhalb sind von den 22 Artikel aus diesen Abkommen 20 bereits definitiv angenommen. Ueber die zwei noch ausstehenden Paragraphen hofft

man im Laufe des abends ebenfalls zu einer Verständigung zu gelangen, so daß dann das heute nacht die endgültige Unterzeichnung des Gesamtvertragswerkes erfolgen wird. Die noch feststehenden Kontroversen endlich erzielte Schlichtung des Streites zwischen Ungarn und den Reichsregierungen der ehemaligen Donaumonarchie räumt das letzte Hindernis aus dem Wege, das bisher der Ratifikation des Young-Planes und der späteren Abmachungen durch die Erfüllung der letzten Forderung im Wege gestanden hat. Es hatte, wie gemeldet, insbesondere die italienische Regierung ihre endgültige Zustimmung zu dem Young-Konferenzvertrag von der Regelung der Reparationen abhängig gemacht. In den diplomatischen Kreisen rechnet man damit, daß die noch ausstehenden Ratifikationen Italiens und Englands, die beide einer Zustimmung durch das Parlament nicht bedürfen, in den ersten Tagen des Monats Mai erfolgen wird, so daß praktisch zum 5. Mai der Young-Plan formal in Kraft gesetzt werden kann.

Umwälzung im Junkprogramm

Fleisch Sommerpläne

Die Berliner Junksunde will zu Beginn des Sommers eine grundlegende Umgestaltung des Programms vornehmen. Es soll nicht etwa ein sogenanntes „Sommerprogramm“ geboten werden, das sich in den vergangenen Jahren infolge vermindelter Qualität der Vorbereitungen nur geringer Zustimmung erfreuen konnte, sondern man will im Gegenteil das Programm breiter und bewoglicher machen.

Tagessprecher. Dann wird man Musik aus einem Restaurant und andere Ausschläge aus dem vielfältigen Geschehen eines einzigen Tages in Berlin geben.

Neue Musik

Auf dem Gebiete neuer Musik wird man Uebertreibungen von verschiedenen Tonkünstlerkreisen und musikalischen Zungen hören, auch verbunden mit dem 20. April. In der klassischen Musik will man besonders Svan und Bach pflegen. Bei der Oper und Operette wird man Verdi und Offenbach bevorzugt und Durchgeführte geben, die gesungene Dichtungslinien aufstreben sollen. Die Junksunde wird sich bemühen, die Unterhaltungsmusik durch Schaffung eigener guter Bearbeitungen zu verbessern.

„Zeppelin“ in England gelandet

London, 26. April | Ullstein-Nachrichtendienst

Der „Great Zeppelin“ ist um 5.14 Uhr in Cardington gelandet. Die dienstverpflichteten Insassenmenge um den abgesetzten Flugplatz begrüßte das Luftschiff mit lautem Hurra. Nach fast einstuhrigen Aufenthalt trat der „Zeppelin“ die Rückfahrt nach Friedrichshafen an.

(Siehe auch erste Beilage)

Aktuelle Vorträge mit Gegenüberstellungen verschiedener Seite sind geplant, außerdem wird man ein Preisgespräch geben für gefällige Musik veranstalten, um besonders für Jünger- und Bandoneonmusik ein Repertoire von Stücken zu schaffen.

„Defens-Diskussion“

Bei den Zwischengesprächen wird man eine neue Form, die sogenannte Defens-Diskussion einführen. Der Sprecher tritt zunächst als Zuhörer und sagt: „Herr X und Herr Y werden über folgendes Thema sprechen. Dabei wird Herr X diese und Herr Y jene Ansicht vertreten.“ Es folgt eine genaue Präzisierung beider Ansichten, und nun wird man dem Hörer zehn Minuten Zeit lassen, sich eine eigene Ansicht zu bilden, wird diese zehn Minuten mit Schallplatten oder Nadeln ausfüllen und dann erst mit der Diskussion beginnen. Außerdem wird man sich in einer großen Vortragsreihe nachher mit allen deutschen Bundesländern beschäftigen und sie, unter Vermählung aller tödlichen Diktaturen, soziologisch betrachten. Man acht, eine Fülle neuer Pläne ist da, die fast einer Umwälzung des jetzigen Programms gleichkommen. Hoffen wir, daß die Durchführung das hält, was der Plan verspricht. Bz.

Hörspiele von Döblin und Kaiser

Auf dem Gebiet des Hörspiels werden wir zwei interessante Vorausführungen erleben, und zwar ein Stück, das von Döblin mit seinen Romanen, „Berlin Alexanderplatz“ verfaßt worden ist und den gleichen Titel tragen wird. Auch Gero Kaiser hat sich bereit erklärt, ein Hörspiel zu schreiben. Im Auftrag der Reichsrundfunkgesellschaft ist ein von Walter Kaufmann geführter Tonfilm aufgenommen worden, der „Werben“ heißt und verfaßt, durch Uebertragung von Gedächtnis- und Gesprächsfragmen den Charakter eines Großstadtgesprächs zu geben. Man hört das Geräusch der Wägelchen, das Rollen der Telefonen, Brausende von gesellschaftlichen Gesprächen. Dann tritt nach hallendem Stundenruf eine weitere Gesprächsfragmen auf, tragend nicht ein fiktives ein Schloß, in der leeren Sphäre dröhnen die Schritte des Wägelchens, der verlassene Fabrik kontrolliert. Dann Motorwagengetöse, Autohupen, Zerstörten, wenige Worte aus der Unterhaltung eines Lebensabschnitts, Abendglocke, die Ausrufer von Ratenpielen und dann, Meherletzen zum Morgen, ein lautes Geknatter, das sich in den Ton der Hörspiele verwandelt, die unendlich all wieder zur Arbeit rufen. Wieder rufen die Schreimotoren, kumpfen die Wägelchen.

Bemerkenswert ist auch der Bericht: „Einen Tag aus dem Leben Berlins“ auf Schallplatten festzuhalten. Man hört Bruchstücke aus einem Untersuchungsprotokoll, aus einem großen politischen Prolog und will versuchen, die Beteiligten, Richter und Angeklagten, die dabei mitwirken, zu gewinnen und sie historisch getreu die Güge wiederholen zu lassen, die sie in diesem

Was tun wir?

Von Julius Eiban

Die Parteiumbildung, die seit Jahren angeht worden ist, kommt allmählich in Fluß. Und wie das so geht: Ihre Fernwirkung macht immer Spieß als ihre Propaganda. Zunächst reichlich die sich überwinden in der Form immer neuer Abstufungen und Zerplitterungen. In den Jahren außerparlamentarischer Wehrdrehung und immer neuer Wehrdrehung hatten es die Oppositionsparteien leicht. Zu ihnen gehörte ursprünglich auch die Deutsche Volkspartei, deren Führer bei der Begründung der Demokratischen Partei von Hugo Preussler beiseite gedrängt und wie ein unartiger Schüler vor die Tür gestellt worden war. Nach dem Zusammenbruch des Reichspräsidenten übernahm Stresemann die Mitverantwortung für die Erfüllungspolitik. Sein tragisches Geschick war es, daß er in der eigenen Partei bis zuletzt mit Widerständen zu kämpfen hatte. Organisationen marschieren in der Richtung weiter, die sie einmal eingeschlagen haben. Um so größer die Führerleistung, die Stresemann vollbracht hat. Sie hat freilich seine Kräfte bis zum letzten aufgebraucht.

Es kamen goldene Tage für die Deutschnationalen. Sie allein kämpften gegen die wuchernde Unterentwicklung unter den geordneten Willen und richtiger Sinne. Sie allein blieben die alten Nationalmoralen, bei denen die alten Sozialreformer noch selbst in Galopp verfielen. Sie allein waren ein Sünden bloß, aber Berichtigungen voll. Zu dem alten Konventionen Herabman geshritten, um wirtschaftlicher Sorge, von Veränderung über Maßgriffe des neuen Regimes getrieben, alle Liberalen, gute Nationalisten, ehrliche Sozialisten aus allen Lagern, dazu, durch die Sozialdemokraten der nationalförmigen Winde gelockt, die Jugend in Staub und Sand. Die nationalförmige Ethik hielt alles zusammen, was an sozialen und wirtschaftlichen Gegenständen über der Oberfläche brodete. Mit der außerparlamentarischen Entpinnung mußte der Augenblick kommen, wo diese Gegenstände aufbrachen. Daß diese Entpinnung so schnell ging und geradezu fatalistischen Charakter annahm, war das Recht des Führers, der mit dem Kommen des Volkssozialismus den Oppositionsblock zusammen schloß und wollte wie einen Ruder des Bronzes und Hartmetalls alles zerdrücken. Damit ist eine neue Entlohnung angebracht. Es gilt, die Stunde zu nützen. Sie birgt große Möglichkeiten, aber auch ernste Gefahren.

Das Zentrum hat über Nacht eine beherrschende Stellung erlangt. Es ist hier nicht der Streit erneut ausgebrochen, ob die Sozialdemokraten den Sturz des Kabinetts Müller-Franke halten vermeiden können. Eider hat Brüning für den Augenblick noch nicht mit der Lebensdauer der Macht gerechnet. Er hätte lieber noch einige Monate, vielleicht auch Jahre angesehen. Aber ergriffen wollte er sie auf jeden Fall. Das Zentrum spielt kein eigenes Spiel. Nicht erst gelassen und heute. An dieser Stelle wurde vor mehr als drei Jahren unter dem Titel „Abstieg vom Zentrum“ ausgeführt, daß die Interessen der katholischen Kirche den Ausblick für die Stellung einer Partei geben würden, die ihren Zielvorgang und immer erneute Fortschreiten in dem Zusammenhang mit den Bedürfnissen und Zielen dieser Kirche finde. Es war sehr klar und weitgehend, daß der Katholizismus, der sich mit dem protestantischen Sozialismus so gut vertrugen konnte, sich entschloß dazu beizutragen, den republikanischen Staat zu festigen, und dadurch dem katholischen Volksteil Recht sicherte, die ihm ein Jahrhundert lang verweigert und vorenthalten worden waren. Die Partei ist im wesentlichen fertig geschaffen. Ein neues beginnt. Die Kreise, die an der Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie Anstoß nahmen, haben inzwischen ihren Artum eingesehen und sind zurückgekehrt. Die Verbindung mit der Bayerischen Volkspartei, die eine Zeitlang sehr lose war, ist heute wieder so eng, daß praktisch der Parteizustand wieder hergestellt ist. Die Schritte in der Parteifraktion auszuweisen, den Einfluß dabei Brüning ist auszuweisen, ähnlich wie es Sempel in Österreich getan hat, die Zustimmung von der Sozialdemokratie auf der ganzen Linie zu verfolgen und dem Zentrum die alte Mittel- und Mittelfeldung juristisch zugewinnen, die seinen Interessen und seinen Traditionen entspricht. Es muß anerkannt werden, daß die Partei im Besonderen der Taktik gut handhabbar ist. Das ist eine Zeitung der Führer, die der Regierung. Denn es sind, sind heute die Dinge nicht mehr, daß der Kaplan nur zu wirken braucht. Auch der Zentrumsumtrieb ist auf demselben Holz geschnitten wie der Durchführungsbedarf seiner Berufsart. Die ge-